

geregelter Turnunterricht erteilt werden. Aber erst nach dem Kriege, insbesondere nach der Festigung der Währungsverhältnisse, wurde der Verwirklichung des Gedankens, eine Turnhalle zu errichten, nähergetreten. Im Jahre 1928 stimmten die städtischen Körperschaften den vom Stadtbauamte vorgelegten Plänen unter Bewilligung der auf 119 000 *R.M.* geschätzten Kosten zu.

Das Turnhallengebäude wurde in moderner Formgebung als Anbau an das bestehende Schulgebäude errichtet. Der Zugang zur Turnhalle, die eine Größe von 11×18 m aufweist, kann unmittelbar vom Schulgebäude und von der künftig noch auszubauenden Seitenstraße aus erfolgen. An deren Stelle ist jetzt ein befestigter Zugangsweg angelegt worden. Bei dem Turnhallenbau sind in gesundheitlicher und schultechnischer Beziehung die neuesten Erfahrungen verwertet worden. Alle neuzeitlichen Turn- und Sportgeräte zur körperlichen Erziehung der Schuljugend und der in Turnvereinen zusammengeschlossenen Erwachsenen, denen die Turnhalle mit überlassen wird, sind vorhanden.

Die Turngeräte und die Sitzbänke, die bei festlichen Veranstaltungen in der Turnhalle Verwendung finden, können in Nebenräumen abgestellt werden. Außer einer Kleiderablage ist noch ein Turnlehrerraum vorhanden, der gleichzeitig zur Aufnahme von Unfallverletzten dient. Ferner sind anschließend an einen Warteraum acht Brausebäder und ein Wannenbad eingerichtet, die nicht nur den Schülern, sondern auch Erwachsenen zur Verfügung stehen. Die Aborte sind so gelegen, daß sie von der Turnhalle und von der Badeanlage aus leicht erreicht werden können.

Im ersten Obergeschoß sind eine geräumige Hausmannswohnung, die unmittelbare Verbindung mit dem Hauptgebäude hat, sowie ein großes, lichtvolles Klassenzimmer geschaffen worden.

Das Schulgebäude besaß bisher noch Ofenheizung. Diese wurde durch eine Niederdruckdampfheizung ersetzt, an die auch die Turnhalle und die Bäder angeschlossen sind.

Der am 14. März 1929 begonnene Bau konnte bereits am 14. Oktober 1929 seiner Bestimmung übergeben werden. Die gesamten Baukosten einschließlich Inventar betrugen 117 640,09 *R.M.*

2. Umbau der alten Oberrealschule zur Knabenberufsschule.

Die Knabenberufsschule war in sieben Klassenzimmern des Volksschulgebäudes der Angerschule untergebracht. Die Ausnutzung dieser Lehrzimmer war so stark, daß sie fast ununterbrochen von früh bis abends besetzt waren. Dieser Zustand, der die notwendige Durchlüftung nur in ungenügender Weise gestattete, konnte für die Dauer nicht aufrecht erhalten werden. Dazu kam noch, daß vom Jahre 1931 ab wieder mit einer Zunahme der Zahl der Volksschüler zu rechnen war und der Mehrbedarf an Klassenzimmern nur durch Wegnahme von Zimmern der Berufsschule gedeckt werden konnte. Diese unhaltbaren Verhältnisse drängten zu einer Lösung. Sie wurde darin gefunden, daß die durch die Errichtung eines neuen Oberrealschulgebäudes freigewordene alte Oberrealschule an der Synstraße der Knabenberufsschule zur Verfügung gestellt wurde. Da diese nur die Räume des 1. und 2. Obergeschosses brauchte, konnte ein Teil der Räume des Erdgeschosses der Bezirksbildstelle und der andere Teil der von der Landwirtschaftskammer in Dresden errichteten landwirtschaftlichen Schule überlassen werden. Diese Schule mit aufzunehmen, war deshalb unbedenklich, weil sie

1. keinen laufenden Zuschuß erforderte,
2. sich bereit erklärte, für die ihr überlassenen Räume eine Miete zu bezahlen,
3. die Kosten in Höhe von 3100 *R.M.* für diejenigen baulichen Ausführungen übernahm, die wegen ihrer besonderen Bedürfnisse notwendig wurden.

Die Umbauarbeiten erstreckten sich in der Hauptsache auf die Veränderung von Wänden, Fußböden, Schleusen und Wasserleitungsanlagen, die Ergänzung von Wascheinrichtungen und der Heizung, den Einbau einer elektrischen Licht- und Kraftanlage und einer Klingel- und Fernsprecheinrichtung, die Erneuerung von schadhaften Dachflächen, Rinnen und Abfallrohren und den Anstrich aller Räume. Bei dem Nebengebäude, das noch Trockenaborte enthielt, waren umfangreiche bauliche Veränderungen für den Einbau einer Wasserflossetteinrichtung notwendig, insbesondere mußte eine Kläranlage geschaffen werden. Obwohl auch noch eine Transformatorstation mit eingebaut wurde, die einen Aufwand von 5965 *R.M.* verursachte, wurden die von den städtischen Körperschaften für den Umbau der alten Oberrealschule bewilligten 93 600 *R.M.* nicht voll beansprucht. Die Gesamtbaukosten beliefen sich mit der Inneneinrichtung und dem Transformatorraum auf nur 91 521,80 *R.M.* Am 4. November 1929 konnte die Schule ihrer Bestimmung übergeben werden.

3. Filtergebäude für die Geigenbachtalperre.*)

Dem ständig zunehmenden Wasserverbrauch genügte die alte Filteranlage in ihrer Leistungsfähigkeit nicht mehr. Auch die weitere Entwicklung auf dem Gebiete der Filtertechnik ließ die alte Filteranlage immer mehr als unzuverlässig erscheinen. Um in jeder Hinsicht die Versorgung der Stadt Plauen mit einwandfreiem Trinkwasser zu gewährleisten, mußte deshalb ernstlich an die Planung einer neuen Schnellfilteranlage gegangen werden. Hierbei beschritt das städtische Wasserwerk — in Gemeinschaft mit der Wasserreinigungsbau-Gesellschaft m.b.H. in Breslau — ganz neue Wege. Nachdem in wassertechnischer Beziehung die Pläne

*) S. Abbildungen.